



Abend-

Zeitung.

218.

Montag, am 12. September 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler [Tb. Hell].

Gedichte von Hulda Descours *).

Abends, wenn die Sterne glühten
In der Dichtung Blumenhain,
Fielen nieder kleine Blüthen
Und ich sammelte sie ein.

Liebt' sie an's Herz zu legen,
Mir zur stillen, süßen Lust,
Wollte sie nur heimlich hegen,
Meiner Seele nur bewußt! —

Soll ich sie denn wirklich tragen
Zu des Tages hellem Licht? —
Zitternd kann ich es nur wagen,
Mit erröthendem Gesicht!

Und ich streu' sie aus, erscheine
Bang — wie eine Sünderin!
Mild, o Tag, Dein Licht nun scheine
Schonend auf die Blüthen hin! —

S o n n e t.

1.

Der Zephyr sieht der Rose holdes Winken,
In Thau gebadet lacht ihr Angesicht,
Er naht, und es umfängt so heiß und dicht
Sein Hauch die Rose mit des Thaues Blinken.

Sie fühlt ihn zitternd nah'n, und läßt ihn sinken
Voll Liebe in der Blätter Purpurlicht,
Sie zittert wohl, doch sie versagt's ihm nicht,
Und läßt ihn gern die feuchten Perlen trinken.

*) Wir freuen uns, wieder eine gefühl- und geist-
volle jugendliche Dichterin zuerst wieder durch
diese Blätter in's größere Publikum einführen
zu können. Das voranstehende kleine Gedicht
tricht sich selbst am Besten über die Beschei-
dene aus.
Die Redaction.

Und so erbebe auch die ganze Seele,
Wenn sie umhaucht der Aethen heißer Liebe
Und Thränen zart und leicht entküst den Wangen,

Was würd' es frommen, daß sie bang verhehle
Und scheu verberg' die reinen, heiligen Triebe?
In Blut erzittere sie von Lieb' umfangen.

2.

Nach einem Besuche bei dem Marmorbilde *) der
hochseligen Königin Louise.

Wie Heiligem man naht mit leisem Schritte,
Andächtig still mit ernstem Angesicht,
So trat ich in der Purpur-Wände Mitte,
Nur matt umschimmert von des Tages Licht,
Und hemmte ehrfurchtvoll die lauten Tritte,
Stand tief bewegt und fand der Worte nicht,
Und sah das hohe Bild wie Lichtumflossen,
Anmuthig, sanft, im Schlummer hingegossen.

Wie Friede athmend und in heil'ger Reine,
So ruht der weichen Formen Götterpracht!
Die Stirne denket nicht beim Strahlenscheine
Der Demant-Krone in des Lebens Nacht,
Sie träumet, scheint's, den Traum, der Sel'gen eine,
Denn aus den Zügen Himmelsfreude lacht,
Und sind verschleiert auch der Augen Sterne,
Sie sehen in des Paradieses Ferne! —

Gefällig schmieget um die edlen Glieder
Und faltenreich und leicht sich das Gewand;
Wer formt aus Hartem je so Weiches wieder?
Nur einmal zaubert so des Künstlers Hand!
Der Deutschen Genius drang zu ihm nieder
Und half ihm schaffen für sein Lieblingsland —
Er ließ die Sonne ganz nicht untergehen,
Sie sollte im Bilde wieder auferstehen.

*) In einem Tempel des großherzogl. Schloßgar-
tens in Neu-Strelitz.